

DR RÄCHTI GLOUBE

Text: Martin Hauzenberger

Won ig e Bueb bi gsi, da han i
ob der Chilche gwohnt,
Ha d Pfarerslüt als brave Suhn vor Kritik
zmeischt verschont.
Won i bi elter worde, sy mir gäng meh
Frage cho.
Das hei di fromme Lüt vor Gmeind
du zimlech übelgno.
Dä Bueb, hets gheisse, wär doch taläntiert
u zimlech gschyd,
Aber der rächti Gloube, nei, der Gloube
het dä nid.

Du hei mir Matter u Dylan glost
und yfrigschtens kopiert,
Nach Degenhardts u Waders Vorbild
singend proteschiert.
I дәre Szene het es aber
o paar Frommi gha,
Wo nid hei tschegget, dass i o no da
chönnt Frage ha.
Wär sövu fragt, isch ir Bewegig keis
verlässlechs Glid.
Däm fählt der rächti Gloube, nei, der Gloube
het dä nid.

Du bin i zum ne Wirtschaftsblatt, paar Fründe
hets entsetzt.
U paar Kolege hei mer gseit, dass jede ds Volk
verhettet,
Wo bi der freie Marktwirtschaft di chlynschte
Frage stellt –
Jetzt het doch das Syschtem das angere
final uszellt.
U wär nach dritte Wäge suecht,
macht z fyni Unterschid,
Däm fählt der rächti Gloube, nei, der Gloube
het dä nid.

In Oscht und Wescht wird hüttztags rychlech
rächte Gloube gströit,
U wär der faltschi Gloube het, däm wird
der rächt ybblöit.
Wär nid rächt gloubt, дә mues dra gloube;
Frage sy nid gfragt.
Öb Texas, öb Iran – süsch wirsch diräkt
i Himel gjagt.
Si missioniere u missinformiere
wi nid gschyd.
Weis Gott, дә rächti Gloube, nei, дә Gloube
bruuch i nid.